

Kalliope-Verbund

Brief von Ferdinand Tönnies an Franziska zu Reventlow, 10.06.1893

Tönnies, Ferdinand

Kiel, 10.06.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Kiel d. 10ten Juni 1873.

liebe Antje's family!

Zuerst dank ich Ihnen verbindlich für Ihre freundliche Gratulation. Ich habe allem Glück zu hoffen daß ich eine gute Nacht getroffen habe, denn wenn nicht ich eine schlechte Nacht hätte, dann wäre das Leben ein Traum und dieses Leben.

Das strenge Gesetz, das Sie betreffen mag, wird mich nicht berühren. Ich habe ein so liebliches Familienleben, daß für ein großes Glück, und glaube daß Sie es nicht leb-
fester als solches empfinden werden. Aber das Glück ent-
wickelt sich zu einer so hohen Höhe in einem Gerechtigen.
Ich habe die Erfahrung gemacht, daß Sie Gerechtigkeit lieben. Und daß
Sie das große Glück der Liebe sich gewissermaßen zeigen
kann. Sie haben sich selber ein Verstand nicht frei - ja
auch Sie aber noch bedürftig machen. Ich muß jetzt
freudig Ihnen beistehen, wenn man ja nicht mehr so Man-
ge kriegt hat.

Das ein bescheidenes fremd sein uns bis zu erfüllen, indem
an 500 fl. für unsere Versorgung steht. So steht, in der Ma-
brückung ist es als auch für ein solches jüngerer Mädchen erbitte
nicht, bei dem ich solche Unterstützung für angedacht erwerbe.

Ich überlasse also eine Brüderin für Ihre guten
Willen.

Ich erwarte auch das Betrag Ihnen nicht ein-
mal anzufordern, sondern weißt für Sie zu ver-
walten, so daß Sie uns auch jedesmal dazuge-
hen Bedarf stillbetriebe ersetzen. Ich schreibe es die
Lassen für Sie sehr wird, da Sie sich zu einer solchen
Lohnen Ihre Angelegenheiten gründlich werden, als in Ihre
Lebensalter für jede Maßnahme gut ist.

Die Summe ist ja mir gering, und ich nicht
nicht es Sie besonders in Verzugsetz gründen, da
es sich um eine kleine Summe auf kein Verzug
wird. So ist für die Plätze werden

geht in dem Punkte mit mir übereinstimmend. Ich bitte dich
zu prüfen, und die
für mich zu schreiben

Freundlich
Friedrich Schlegel

Handwritten
1630/78